

Nicht den Verbänden des Koordinierungsrats der Muslimen die Salafismus-Prävention überlassen.

Elisabeth Mariam Müller

Den Salafismus habe ich am Anfang meiner Konversation kennen gelernt, mich aber nach einiger Zeit, sehr erschreckt abgewendet.

Diese extremistischen Auslegungen, die angstmachenden islam-theologischen Predigten und Gespräche haben mich an meine Zeit erinnert, da ich der katholischen Kirche angehört habe.

Die habe ich aufgrund der extrem-konservativen Auslegung verlassen.

Einige Jahre habe ich in einer Moschee mitgearbeitet, das mir viel Freude gemacht hat, wo ich auch viele Dinge auf dem Weg gebracht habe. Aber auch da wurde es nach dem Weggang des Imams, immer konservativer.

Es wurde ein Islam gelehrt, der mit Angst und blindem Gehorsam daher kam, mit Bestrafung, wenn man nicht folgte.

Es war nicht mehr möglich, dass die Frauen in das Lokal gingen, wo die Männer saßen.

Bei den Iftar-Essen in der Moschee, wurde der langgestreckte Raum mit einem schwarzen Tuch unterteilt, wo man Frauen und Männer voneinander abschirmte. Mir wurde gesagt, die Mehrheit der Moscheebesucher wollte das.

Davon war zu der Zeit, wo ich mitgearbeitet habe, nie die Rede.

Ich fand, es war eine sehr offene Moschee und ich hatte den Eindruck, sie passten sich doch etwas an die moderne Zeit an. Aber davon ist überhaupt keine Rede mehr.

Was mich vor allem sehr störte war, dass die Kinder im Koranunterricht nur in Türkisch unterrichtet wurden, deutschsprachige Kinder hatten keine Chance.

Viele Familien haben dann ihre Kinder in arabische Moscheen geschickt, wo nur deutsch gesprochen wurde.

Aber, davor habe ich immer gewarnt, denn Muslime, die dem Salafismus nahe stehen, haben oft in den arabischen Moscheen Einfluss.

Sehr diskret, aber auch sehr erfolgreich, agieren sie dort.

So können sich die Salafisten über Nachwuchs nicht beschweren. Auch junge Muslime, die in den Moscheen, die der KRM angehören, lernen einen Islam, dessen Ideologie auf Strafen und Angst basiert.

Es gibt nicht wenige Imame, die aus der Türkei hier für einige Jahre eine Moschee betreuen, den Islam missbrauchen.



Auch sie predigen einen Islam, der erzkonservativ ist, z. B. auch ihre mit dem Koran begründete Frauenfeindlichkeit, ist Terror, Terror gegen die Frauen.

Sie tragen große Verantwortung, mit ihren orthodoxen Auslegungen, mit rigidem politisch ideologisierten Islam, haben sie die Grundlage für den fanatischen Islam gelegt.

Die Moscheevereine müssen ihre rückwärtsgewandten Inhalte auf dem Prüfstand stellen. Sie müssen sich mit der Gleichberechtigung von Mann und Frau auseinandersetzen, Umgang mit der Sexualität, Umgang mit Andersgläubige und mit anderen Lebensformen.

Einen Weg finden, der einen zeitgemäßen Islam zulässt.

Menschenrechte sind nicht teilbar, auch nicht mit einer Religion.

Unsere Politiker müssen aufpassen, dass hier in Deutschland, nicht diesen rigider politisch ideologierter Islam an unseren Schulen Einzug hält. Es ist nicht gut, dass nur der Koordinierungsrat der Muslime das Sagen über die Auslegung des Islams bekommen und auch das Sagen, wer hier den Islam an den Schulen lehren darf.

Ca. 14 % der Muslime werden von ihnen vertreten, die anderen Muslime werden außen vorgelassen und von der Mitentscheidung ausgeschlossen.

Wir haben ja schon gesehen was passiert, wenn wie Professor Khorchide einen liberaleren Islam in seinem Buch: „Islam ist Barmherzigkeit“ beschrieben hat. Wie er sich verteidigen musste.

Ausspruch von Dr. Lale Akgün:

„Meine Sorge ist – es ist auch meine Sorge – dass der konservative Islam in den nächsten Jahrzehnten den muslimischen Teil der Gesellschaft immer mehr unter Druck setzen und einen Islam nach seinen Vorstellungen etablieren will.

Das würde eine Absonderung von Teilen der Muslimen fördern, und damit würde ein Keil in die Gesellschaft getrieben, so dass die Muslime dann immer mehr auseinander driften würden.

Aber letzten Endes wären auch gewalttätige Auseinandersetzungen zu befürchten.

Die fanatischen Muslime würden zuerst den liberalen Muslimen das Leben zur Hölle machen und dann den Nichtmuslimen.“

Den orthodoxen Verbände, die sich in der Politik breit gemacht haben, vertreten nur ihre Klientel – oder wie bei der DITIB, die türkische Politik, die dahinter steckt. Oftmals geht es ihnen weniger um ihren Glauben, als um Machtdemonstrationen.

Noch ein Ausspruch von Dr. Lage Akgün, - wo ich auch voll hinter stehe - :

Wenn der Staat diese Entwicklung – da nämlich die konservativen Verbände und nur sie, die islamische Ausbildung von Schülern und Studenten kontrollieren – tatenlos zuschaut, dann werden zukünftige Generationen von ewig gestrigen Muslimen an deutschen Schulen und Universitäten staatlich ausgebildet werden.

In wenigen Jahren wird sich diese Entwicklung verselbstständigt haben – und dann wollen die Verbände von Salafismus-Prävention reden. Dann heißt es nur noch: „Gute Nacht Deutschland.“